

# Masterarbeit

IFAPP - Kurs 15M20

von

Heike Gläser

Modellierungsprojekt M.K. Gandhi

*Wo wäre die Schranke,  
die Liebe nicht  
zerbrechen könnte.*

*(Zitat v. Gandhi)*

## Ziele, Fähigkeiten, Modell

---

Sowohl im persönlichen Bereich, als auch im beruflichen Kontext gibt es immer wieder Menschen, die eine Person an Ihrer Zielerreichung hindern wollen bzw. diese behindern. Die Gründe dafür können vielfältig sein. Sei es, dass der Person die Zielerreichung nicht zugetraut wird, dass der Neidfaktor eine Rolle spielt, eine besondere Fürsorge durch Gegenrede zum Ausdruck gebracht wird oder auch anderes.

Hier soll die Fähigkeit modelliert werden, einen friedvollen Umgang mit den Widerständlern zu finden und sein Ziel zu erreichen.

Als Modell kommt hier M.K. Gandhi in Frage, da er für seinen gewaltlosen Widerstand für die Freiheit der indischen Bevölkerung und der Menschenrechte bekannt ist.

Als Grundlage für den Modellierungsprozess habe ich das Buch „M. K. Gandhi – Eine Autobiographie oder die Geschichte meiner Experimente mit der Wahrheit“ vom Verlag Hinder + Deelmann (10 unveränderte Auflage 2013) verwandt.

## Stammbaum

---

Die Familie von Mohandas Karamchand Gandhi, Mahatma (Große Seele) Gandhi genannt, waren Hindus und gehörten zur Bania Kaste und gehörten damit zur gesellschaftlichen Oberschicht.

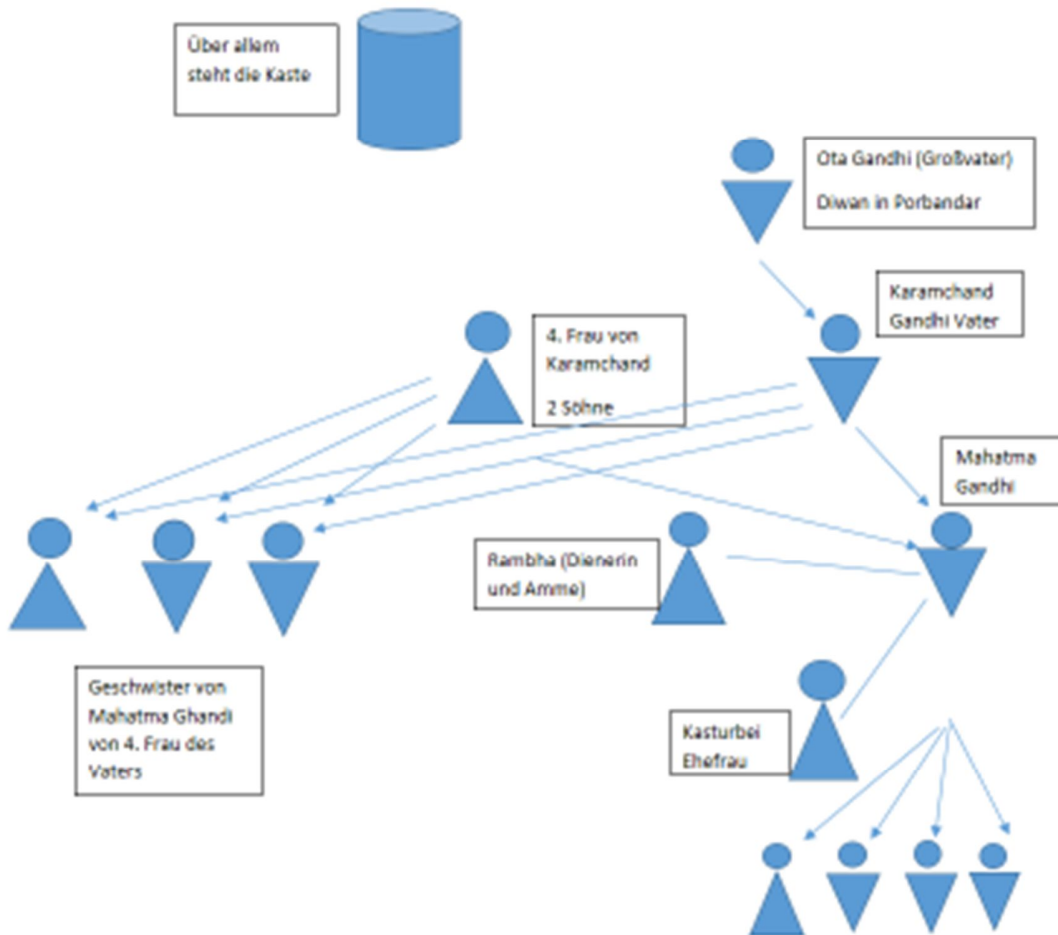
Ursprünglich waren sie Kaufleute. Aber seit drei Generationen von Gandhis Urgroßvater an, waren Sie Premierminister in verschiedenen Staaten.

Ota Gandhi, M.K. Gandhis Großvater war Diwan (Premierminister) in Porbandar. Er war mit zwei Frauen verheiratet. Der erste Sohn der zweiten. Frau war Karamchand Gandhi, M.K. Gandhis Vater. Dieser war viermal verheiratet. Seine vierte Frau, Putali Bai, brachte eine Tochter und drei Söhne zur Welt. Der jüngste Sohn war Mahatma Gandhi. Er wurde am 2.1.1869 geboren.

Mahatma Gandhi wurde im Alter von 13 Jahren mit seiner Frau Kasturbai vermählt. Mit ihr hatte er vier Kinder: Harilal, Manilal, Ramdas und Devdas.

Eine enge Bezugsperson für Mahatma Gandhi in seiner Kindheit war die Dienerin und Amme Rambha.





Er war in der Struktur der Familie eingebettet. Jeder hatte seine Rolle und es gab klare Hierarchien.

Seine Eltern standen in der Hierarchie eine Ebene über ihm und er hat dieses als Tatsache akzeptiert und verhielt sich ihnen gegenüber mit Respekt und Demut.

Daher empfand er es als selbstverständlich, dass zu Beginn seiner Ausbildung die Familie darüber entschied, wie sein Werdegang zu sein hat und anschließend die Kaste zu befragen war.

Die Familie gehörte der Bania-Kaste an, die jegliche Gewalt einem Lebewesen gegenüber strikt ablehnt. Die Mitglieder dieser Kaste führen eine vegetarische Lebensweise aus Glaubensgründen.

Er beschrieb seinen Vater als Familienmensch und unparteiliche Person, der dem Staat gegenüber sehr loyal war. Er sah seinen Vater aufgrund der großen Lebenserfahrung als einen gerechten Menschen. Sein Vater hatte Freunde in verschiedenen Religionen mit denen er sich austauschte. Er übte Toleranz für alle Glaubensformen aus. Vermutlich liegen hier die Wurzeln Mahatma Gandhis religiöse Toleranz und der Wunsch die unterschiedlichen Religionen genau zu hinterfragen.

Mahatma Gandhi wurde gefragt welcher Religion er angehöre und stellte für sich fest, dass er von Geburt Hindu sei, seine eigene Religion aber folgendermaßen definierte: Selbstverwirklichung oder die Kenntnis des Selbst.

Beispiel aus seiner Jugend:

Er erlebte die Unterdrückung der Inder durch die Engländer und stellte die These auf, dass die Überlegenheit der Engländer darauf zurückzuführen sei, dass sie Fleisch aßen.

Somit war der Gedanke Fleisch zu essen, um die Inder zu befreien für ihn eine gute Erklärung bzw. Begründung für das folgende Experiment:

Er führte mit einem moslemischen Freund den Versuch durch, in aller Heimlichkeit Ziegenfleisch zu essen und überwand seinen Ekel. Nach einigen Versuchen gab er das Experiment auf, da er erkannte, dass das Belügen der Eltern für ihn das Schlimmste sei.

Er erkannte für sich, dass Ehrlichkeit einen wichtigen Wert in seinem Leben darstellte und schrieb seinem Vater seine Tat auf, da er sie nicht aussprechen konnte. Durch den Vater erfuhr er das erste Mal was allumfassende Liebe ist, denn dieser weinte, zerriss den Zettel und verlor kein Wort darüber.

Seine Mutter war eine intelligente tief religiöse Frau, die die härtesten Gelübte ohne zu wanken erfüllte. Dazu gehörten lange Fastenperioden, die sie auch bei Krankheit nicht unterbrach.

Seine alte Amme und Dienerin Rambha war für ihn eine enge Bezugsperson. Sie lehrte ihn das Ramanama als Heilmittel gegen Angst und gegen Geister.

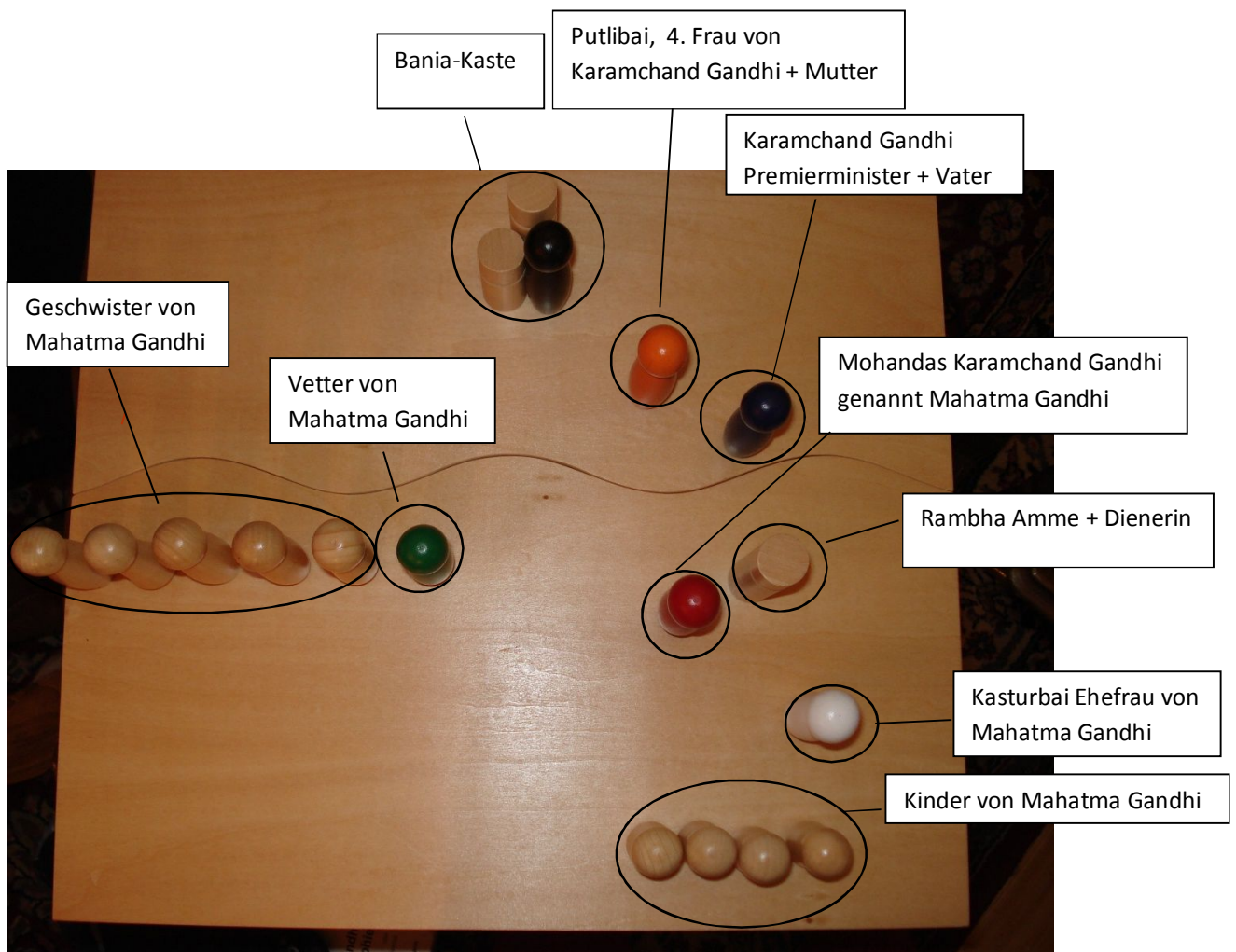
Warum wurde die Wahrheit zu seinem einzigen Ziel? Eines Tages fand er die Manusmriti, eine Sammlung von Gesetzen des Manu, eines Gesetzgebers der Hindu, der bedeutendsten Sammlung altindischer Rechts- und Sittenvorschriften. Er hatte viele Fragen, die sich ihm stellten und ging zu einem älteren Vetter, zu dessen Verstand er großes Zutrauen hatte. Die Unsicherheit bezüglich seiner Fragen wurde ihm nicht genommen. Er erhielt die Antwort: "Wenn Du älter bist und mehr gelesen hast, wirst Du es verstehen." Er suchte also selbst seine Fragen zu klären und eines schlug tiefe Wurzel in ihm: die Überzeugung, dass Moral die Grundlage der



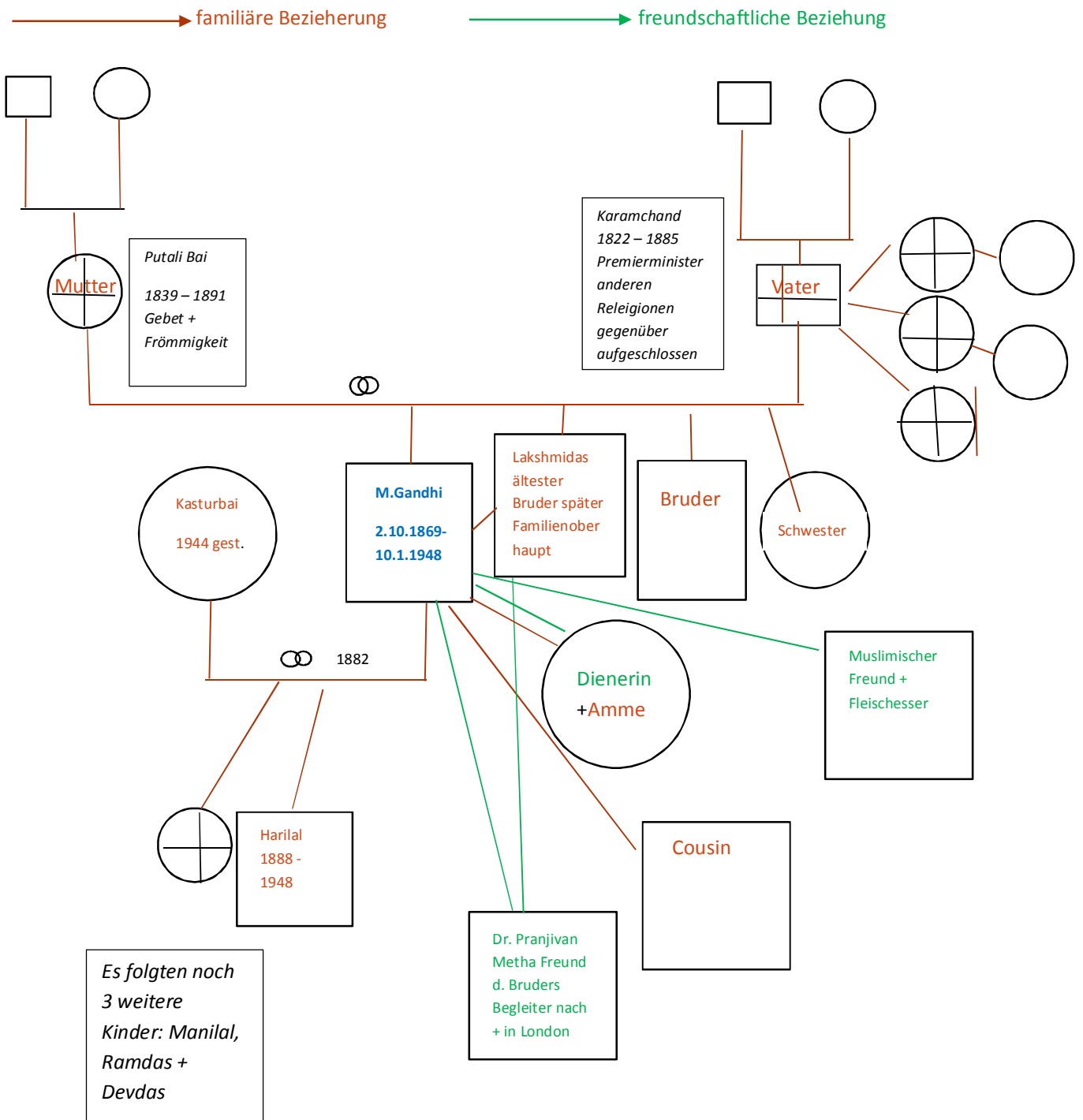
Dinge und dass Wahrheit die Substanz aller Moralität ist. Wahrheit wurde sein einziges Ziel und sie nahm täglich an Bedeutung zu.

Gleichzeitig passierte Folgendes:

"Eine didaktische Stanze auf Gujarati ergriff meinen Geist und mein Herz gleichermaßen. Ihre Weisung - zahle Gutes für Übles - wurde mein Leitprinzip. Es wurde für mich eine solche Leidenschaft, daß ich zahlreiche Experimente damit begann. Hier sind jene (für mich) wundervollen Zeilen: Für eine Schale Wasser gib ein tüchtiges Mahl. Für einen freundlichen Gruß neig dich rasch zur Erde. Für einen bloßen Pfennig zahle zurück in Gold. Wer dein Leben rettet, dem enthalte das Leben nicht vor. Achte auf die Worte und Taten des Weisen: Sie vergelten jeden kleinen Dienst zehnfach. Doch der wahrhaft Edle erkennt alle Menschen als eines und gibt mit Freude Gutes für das Üble, das man ihm antat." (autobiografisches Zitat von Mahatma Gandhi, S. 41)



# Genogramm von Mahatma Gandhi im September 1891 nach seiner Rückkehr aus London



## Referenzerfahrung

---

Nachdem Gandhi seine schulische Ausbildung beendet hat äußerte er den Wunsch Arzt zu werden. Diesem Wunsch wurde von seinem Bruder, dem Familienoberhaupt nach dem Tod des Vaters widersprochen, da ein Arzt auch Fleisch zerlegen müsse, was aus religiösen Gründen für einen Hindu verboten war. Es wurde dem Wunsch seines verstorbenen Vaters entsprochen und entschieden, dass er Jura studieren sollte.

Seine Mutter war gegen ein Studium in London. Sie befürchtete, dass ihr Sohn der westlichen unmoralischen Lebensart mit Fleisch- und Alkoholkonsum oder der Prostitution verfallen könne. Deshalb besuchte Gandhi ein Semester lang ergebnislos das indische *Samaldas College* in Bhavnagar. Die Familie beriet sich mit einem Freund des Vaters und beschloss, er solle das Studium in London aufnehmen.

Sein Bruder Lakshmidas lieh ihm das Geld für die Reise und das Studium. Gandhi legte seiner Mutter gegenüber ein Gelübde ab, während seines Aufenthaltes Wein, Weib und Fleisch nicht anzurühren. Erst danach stimmte sie der Reise zu.

Bis zu diesem Zeitpunkt war noch kein Angehöriger der Bania-Kaste in das Ausland gereist. Daher wurde er zu einer Kastenversammlung einbestellt, um über den Fall zu beraten. Obwohl er auf sein Gelübde hinwies wurde beschlossen, dass er nicht fahren dürfte. Gandhi entschied sich dennoch zu reisen und beeilte sich, mit dem Freund seines Bruders, Dr. Pranjivan Mehta, das Schiff zu erreichen. Sein Schwager verweigerte ihm das Geld für die Passage, das er für den Bruder auslegen sollte, mit dem Verweis auf die Kastenordnung, dass niemand ihn unterstützen dürfe. Ein Freund der Familie aber gab ihm ein Darlehen, welches sein Bruder später zurückführte. Die Kaste schloss ihn aus.

Sein Gelübde seiner Mutter gegenüber, kein Fleisch anzurühren, hielt er ein. Er trat in England der Vegetarischen Gesellschaft bei und wurde wenig später ihr Schriftführer.

Durch diesen Kontakt wurde er aus Überzeugung Vegetarier, vorher hielten ihn lediglich Religion und Tradition vom Fleischessen ab.

Er war ein sehr schüchterner Mann und lernte erst nach und nach in der Öffentlichkeit zu sprechen. Im Nachhinein stellte er fest, dass diese Schüchternheit ihm keine Nachteile brachte, sondern davon abhielt unüberlegte Worte zu äußern.

Nachdem er sein Studium in London beendete und nach Indien zurückkehrte, wütete der Sturm in seiner Kaste noch weiter. Seine Abreise hatte die Kaste in zwei Lager geteilt. Das eine ließ ihn in der Kaste wieder zu und das andere beharrte auf der Verpflichtung ihn auszuschließen. Er versuchte nie, die Wiederaufnahme in die Kaste durch die Partei zu erzwingen, die ihn abgelehnt hat. Er hütete sich davor, diejenigen in ihren Gefühlen zu verletzen, die



gegen ihn waren. Da er nie der Kaste Gelegenheit gab in irgendeiner Weise eingreifen zu müssen, da er alle Auflagen, wie z.B. bei keinem Mitglied der Kaste Nahrung zu sich zu nehmen, genau einhielt, erfuhr er sogar Sympathie von den meisten, die ihn noch als ausgeschlossen betrachteten. Sie unterstützten ihn sogar.

Auf Wunsch seines Bruders Lakshmidas pilgerte er zum Fluss Godavari, um sich von der Reise über das Meer zu reinigen, obwohl er selbst davon nicht viel hielt.

## Verhalten:

- Er respektiert die Entscheidung seiner Familie, nicht Arzt zu werden, sondern Jurist.
- Er beobachtet die Sorge seiner Mutter, ohne diese zu bewerten, er erkennt die Möglichkeit, die Sorge der Mutter zu nehmen und gibt dem Priester gegenüber ein Gelöbnis ab.
- Er tritt dem Oberhaupt der Kastengemeinschaft entgegen und vertritt seine eigene Meinung.
- Er handelt und fährt nach London.
- Er sorgt für sich, indem er sich um eine zeitnahe Passage nach der Kastenversammlung kümmert und darum das Geld dafür zu erhalten.
- Bei seiner Rückkehr agiert er aktiv, indem er alle Auflagen peinlich genau einhält.
- Er sorgt für seine Familie, damit diese nicht durch sein Verhalten angreifbar wird.

## Fähigkeiten:

- **Analytisches Denken:** Zeigt sich, indem er das Gelübde ablegt, um seine Mutter zu beruhigen und damit die Erlaubnis zur Reise zu erhalten. Er hinterfragt Zusammenhänge, die er erfährt und liest.
- **Zielorientierung** – er möchte in London studieren und erarbeitet sich den Weg, um dieses Ziel zu erreichen.
- **Er kann für sich sorgen:** Zeigt sich, indem er Unterstützer sucht und findet, als er das Geld für die Überfahrt nach London benötigt.
- **Unabhängigkeit:** Er fährt alleine nach London und nimmt den Ausschluss aus der Kaste in Kauf.
- **Durchsetzungsfähigkeit:** Zeigt sich, wie er seiner Mutter gegenüber handelt und dem Oberhaupt der Kaste gegenüber handelt.





- **Fähigkeit der Akzeptanz:** Zeigt sich wie er mit den Auflagen der Kaste umgeht und diese akzeptiert.
- **Liebe** – er nimmt die Auflagen der Kaste hin, damit seine Familie nicht in den Fokus der Kaste gerät; er gelobt seiner Mutter nach den Regeln der Hindus in England zu leben; er geht für seinen Bruder zu einer rituellen Waschung.
- **Gelassenheit:** Er nimmt die Anforderungen Dritter, wie z.B. seiner Mutter, seines Bruders oder auch der Kaste gelassen hin, wie z.B. das Gelöbnis der Mutter gegenüber, die Einladung zur Kastenversammlung oder auch der von seinem Bruder veranlassten rituellen Waschung.
- **Verantwortung für sein Handeln übernehmen:** Er geht sehenden Auges nach London und ist sich der Konsequenzen bewusst, diese sind sein Ausschluss aus der Kaste.
- **Aushalten von Repressalien,** wie z. B. weder essen noch trinken bei Mitgliedern der Kaste.
- **Konsequenzen akzeptieren:** Zeigt sich, indem er Entscheidungen trifft, die für ihn Wichtigkeit haben, auch wenn die Konsequenzen nicht angenehm sind.
- **Mut:** Zeigt sich in seinem Widerstand gegen die Regelung der Kaste und der Entscheidung nach London zu fahren.
- **Fürsorge und Verantwortung für andere übernehmen:** Zeigt sich, indem er die Regeln der Kaste genau einhält, obwohl seine Familie für ihn die Regeln brechen würde.

## Glaubenssätze und Überzeugungen:

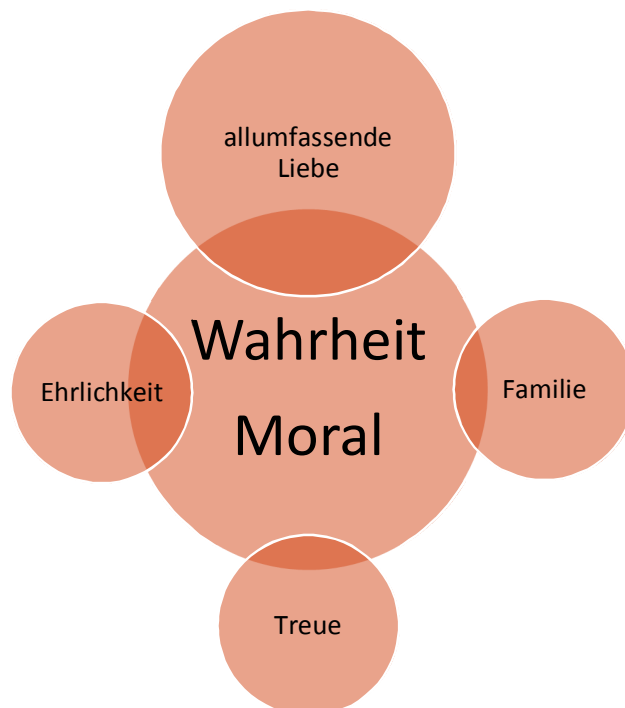
- “Moral ist die Grundlage aller Dinge und Wahrheit ist die Substanz aller Moralität.”
- “Die Wahrheit ist hart wie ein Diamant und zart wie eine Blüte. Auf der Suche nach der Wahrheit hat die Schönheit von Kompromissen überzeugt.”
- “Alle Freuden und Besitztümer verblassen zu nichts vor Dienst, der im Geiste der Freude getan wird.”
- “Wir erlangen am raschesten Gerechtigkeit, wenn wir der Gegenpartei Gerechtigkeit widerfahren lassen.”
- “Wo wäre die Schranke, die Liebe nicht zerbrechen könnte?”
- “Wenn Du in Rom bist, benimm Dich wie ein Römer.” (Gandhi konzentrierte seine Kraft auf das Wesentliche und will seine Kraft nicht in Nebenkriegsschauplätzen verschwenden. Er nimmt daher seinen Turban vor Gericht in Südafrika ab.)
- „Religion ist Selbstverwirklichung oder Kenntnis des Selbst.“
- Vegetarismus: „..., der wirkliche Sitz des Geschmacks ist nicht die Zunge, sondern der Geist.“



## Werte:

- Wahrheit Moral ist die Grundlage aller Dinge und Wahrheit ist die Substanz aller Moralität. (Zitat)
- Moral Moral ist die Grundlage aller Dinge und Wahrheit ist die Substanz aller Moralität. (Zitat)
- Liebe Wo wäre die Schranke, die Liebe nicht zerbrechen könnte. (Zitat)
- Er erfuhr diese allumfassende Liebe das erste Mal durch seinen Vater.
- Ehrlichkeit Er kann mit seinem Gewissen keine Lüge vereinbaren. Z.B. hat er das heimliche Ziegenessen seinem Vater schriftlich mitgeteilt, nachdem er den Gedanken des Selbstmords aufgegeben hat. Die Eltern zu belügen war für ihn das Schlimmste.
- Familie Die Worte des Familienoberhauptes hatte immer Gewicht für ihn. Er schützt seine Familie.
- Treue Er blieb seinen Idealen und Anhängern treu auch wenn es unangenehme Konsequenzen hatte.

## Gandhis Wertesystem:



Ich sehe bei Gandhi, der stets auf der Suche nach der allumfassenden Wahrheit war, diese im Zentrum seines Wertesystems. Die Wahrheit wurde durch die Moral begründet, daher steht sie ebenfalls im Zentrum des Systems. Seine anderen Werte beeinflussen diese zentralen Werte, wobei die allumfassende Liebe als Haupt über Wahrheit und Moral stehen. Diese kommt in der Größe den zentralen Werten nahe. Die Ehrlichkeit steht der Moral näher als Familie und Treue.

## Metaprogramme:

### **Aktivität: Reaktiv**

Er reagiert auf die Ansage des Kastenoberhauptes.

### **Referenz: internal**

Er liest sehr viel über die verschiedenen Religionen und kommt zu dem Schluss, dass der wahre Glaube alle Menschen der verschiedensten Religionsrichtungen vereint.

### **Orientierung:**

Weg von der Unterdrückung.

Hin zu neuen Erfahrungen und Experimenten, hin zur Freiheit und respektvollem Umgang.

### **Begründung:**

Möglichkeiten: Er bringt Menschen zusammen, um gemeinsam Probleme anzugehen.

Möglichkeiten: Er liest viele Bücher, um der Wahrheit näher zu kommen.

Notwendigkeiten: In dem engen gesellschaftlichen Rahmen passt er sich den Gegebenheiten an.

Notwendigkeiten: Es braucht Zeit bis er seine Schüchternheit überwinden kann.



**Beziehung:**

**Übereinstimmung mit Ausnahmen und Unterschieden:** Er lebt in einer streng geregelten Gesellschaftsform, erkennt die Dinge, die nicht in Ordnung sind und fordert Veränderung, liebt es aber auch, sich zurückzuziehen und sich seine Gedanken zur Wahrheit zu machen zu lesen und zu meditieren.

**Stressreaktion:**

Denken: Er lässt sich in der Regel von den Gefühlen anderer nicht anstecken und reagiert auch in Notfällen nicht panisch.

**Arbeitsstil:**

Kooperation, Team: Er glaubt an Synergieeffekte im Team.

**Regelstruktur: Meine/ Deine**

Er lebt bewusst nach seinen Regeln und glaubt auch gelegentlich zu wissen, was für andere gut ist, glaubt aber daran, dass alle Menschen verschieden sind und dies somit auch für die Regeln gelte. Z.B. Fleisch essen.

**Überzeugungsmodus: Andauernd**

Er ist selten wirklich von etwas überzeugt und hinterfragt die eigenen Ergebnisse so oft und so lange, bis er Sicherheit gewann.

Er liest viel und probiert aus, um zu sehen ob es noch andere Ergebnisse gibt. Insbesondere in den verschiedenen Religionen hinterfragt er genau und ist auf der Suche nach der Wahrheit.

**Primäre Aufmerksamkeit: Menschen und Beziehungen**

Er ist immer im Austausch mit anderen Menschen, stellt den Kontakt her und hält den Kontakt zu anderen Menschen.



## Strategie:

Ausgangssituation: Gandhi hat ein wohlgeformtes Ziel: Er reist nach London zum Studium.

V ext

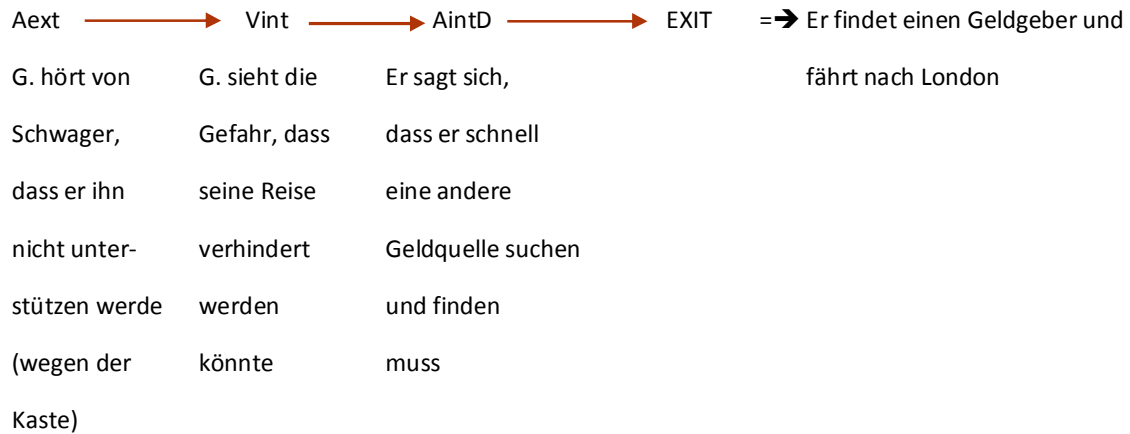
Oder → Ki+ → Vi- → Ki- → AintD → Exit

A ext

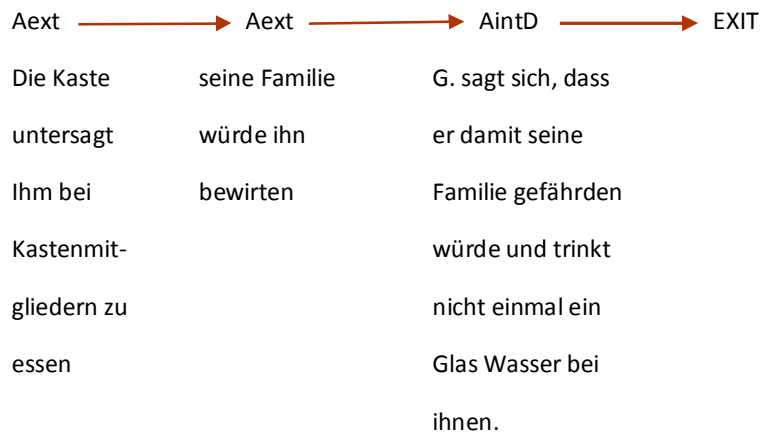
G. empfängt die Entschei- dung d. Kasten- oberhaupts visuelle u. auditiv	G. hat ein gutes Gefühl dass er seine Entscheidung getroffen u. vertreten hat	Er führt sich vor Augen, dass sein Bruders durch Kaste negativ beeinflusst wird	Er bekommt ein ungutes Gefühl, dass sein Bruder negativ ent-, scheiden könnte und seine Zustimmung zurückzieht	Er sagt sich, dass er seinen Bruder informieren muss und seine erneute Zustimmung zur Reise einholen muss
---	---	--	---	---

Vext → Kint- → AintD → EXIT

G. erhält Zustimmung seines Bruders per Brief	G. bekommt ungutes Gefühl, dass die Kaste den Bruder unter Druck setzen könnte	G. sagt sich, dass er schnell handeln müsse und beschließt sich um das Geld für die Passage zu kümmern
--	---	--



### Rückkehr aus London:



## Format "Gewaltfreier Umgang mit Widersachern"

Voraussetzung: A formuliert ein wohlgeformtes Ziel

- 1.) B bittet A die Timeline auszulegen.
- 2.) B bittet A auf der Timeline die Gegenwart festzulegen und diese mit einem Bodenanker zu markieren.
- 3.) B bittet nun A sich auf den Bodenanker zu stellen und an sein Ziel zu denken. A schaut sich die Timeline an und findet heraus wie weit sein Ziel entfernt ist.
- 4.) B bittet nun A die Timeline entlangzugehen und den Bodenanker für das Ziel zu legen, an der Stelle, an der es sich richtig anfühlt.
- 5.) Nun bittet B A darum, sich auf den Zielanker zu stellen und sich vorzustellen, er habe sein Ziel bereits erreicht. B unterstützt A mit VAKOG – Fragen bis A gut assoziiert ist.
- 6.) A wird von B gebeten, sich so hinzustellen, dass er den Weg vom Ziel bis zur Gegenwart sehen kann.
- 7.) B fragt A:
  - Gibt es eine Person, die sich Dir in den Weg gestellt hat?
  - Gibt es jemanden, der nicht möchte, dass Du Dein Ziel erreichst?
  - Identifiziere diese Person.
  - Wer ist diese Person?
  - Wo auf der Timeline befindet sich diese Person?

Sobald eine Person identifiziert wurde, bittet B A darum, bis zu dieser Stelle auf der Timeline zurück zu gehen und dort ebenfalls einen Bodenanker zu legen.

- 8.) Nun begeben sich A + B auf die **Metaebene**:

-----**Separator**-----

- 9.) B erklärt A jetzt, dass er die Position des Widersachers einnehmen solle und sich in diese Person assoziieren wird. Er wird die Gründe der anderen Person finden, die diese hat, A an der Zielerreichung zu hindern.  
B bittet nun A die Timeline an der Stelle zu betreten, an der der Widersacher identifiziert wurde. B unterstützt A mit Fragen:
  - Wer bist Du?
  - Wie heißt Du?
  - Wie alt bist Du?



- VAKOG
- sich mit der Person des Widersachers zu assoziieren.  
B stellt jetzt folgende Fragen:

- Du weißt welches Ziel A erreichen möchte.
- Wie stehst Du zu A?
- Wie siehst Du Eure Beziehung zueinander?
- Was empfindest Du, wenn Du daran denkst, dass A dieses Ziel erreichen möchte?
- Was sagt Dir Deine innere Stimme, wenn Du daran denkst, dass A dieses Ziel erreichen möchte?
- Welchen Gedanken hast Du, wenn Du Dir überlegst, dass A sein Ziel erreichen möchte?
- Welche Gründe hast Du für diese Gedanken/ diese Gefühle?
- Was möchtest Du, dass A stattdessen oder anders macht?
- Was tust Du, damit A sein Ziel nicht erreichen kann?
- Wer unterstützt Dich bei Deinem Vorhaben?
- Wer ist Dein Verbündeter?
- Wem sagst Du etwas?
- Was sagst Du, damit A sein Ziel nicht erreichen kann?

Die Antworten notiert B auf einem Flipchart.  
Jetzt bittet B A aus der Timeline herauszutreten.

-----**Separator**-----

10.) B erklärt nun A, dass er die Argumente des Widersachers gehört hat, diese nicht bewerten solle und sich nun auf die Timeline auf der Höhe des Saboteurs begeben solle, um dort assoziiert seine Gegenstrategie zu entwickeln.

11.) B unterstützt A wiederum mit Fragen, um in die Situation hineinzufinden:

- Wer bist Du?
- Wie heißt Du?
- Wie alt bist Du?
- Wo bist Du?
- VAKOG
- Der Widersacher steht jetzt vor dir und Du hörst was er Dir sagt.....

Nun wiederholt B die aufgeschriebenen Antworten des Widersachers und A findet seine eigene gewaltfreie Strategie, ggfs. unterstützt von B durch Fragen, wie z.B.:

- Du hast gehört was Dein Widersacher zu Dir steht,
- wie er Eure Beziehung zueinander empfindet und
- welche Strategie er sich vorgenommen hat.
- Höre nur mit dem Sachohr.
- Filtere die Emotionen aus den Aussagen heraus.
- Welche Grundaussage steht hinter dem Gesagten?





- Nimm die Aussagen des Widersachers als sachliche Hinweise auf, wie Dein Vorhaben aus einer anderen Position heraus gesehen bzw. empfunden werden kann.
- Welche Angst steckt hinter den Aussagen?
- Welchen Wert könnte Dein Widersacher verletzt sehen, indem Du Dein Ziel verfolgst?
- Welche positive Absicht hat Dein Widersacher?
- Für wen ist die Absicht positiv? Wer hat etwas davon?
- Gibt es Hinweise für Dich, die für Deinen Weg nützlich sind?
- Welche Aspekte auf Deinem Weg zum Ziel kannst Du aus diesen Hinweisen annehmen?
- Wie gehst Du mit den Informationen um?
- Kannst Du die Vorbehalte/Ängste des Anderen verstehen/ nachvollziehen?
- Was machst Du mit dem Gehörten – welche Möglichkeit hast Du das Gehörte in Deinem Plan zu berücksichtigen?
- Was wirst Du Deinem Widersacher sagen?
- Wie wirst Du ihm antworten?
- Wie wirst Du handeln?

B schreibt auch diese Ideen bzw. Handlungsvorhaben auf dem Flipchart auf.  
Anschließend verlässt A die Timeline.

-----Separator-----

12.) A begibt sich erneut in die assoziierte Position des Widersachers auf der Timeline und wird wieder von B durch Fragen unterstützt:

- Wer bist Du?
- Wie heißt Du?
- Wie alt bist Du?
- Wo bist Du?
- VAKOG

Nun liest B die aufgeschriebene Strategie von A dem "Widersacher" vor und fragt ihn wie er sich dabei fühlt. Empfindet dieser die Antworten auf seine Sabotage als Gegenangriff, beginnt die Strategie erneut bei Schritt 10.) nachdem ein Separator vorgenommen wurde.

Empfindet der Widersacher die Gegenmaßnahme als friedvoll bzw. wird ihm keine Angriffsfläche geboten, ist das gewünschte Ziel erreicht und A tritt aus der Timeline.

-----Separator-----



13.) Auf der Metaebene erfolgt der Öko-Check. Was muss A aufgeben, wenn er diese Strategie verfolgt und ist er bereit dazu?

14.) Future Pace,

Wie wirst Du die Erkenntnisse anwenden?

Wann wirst Du sie umsetzen?

-----Format –Ende-----

## Probleme und Hindernisse bei der Anwendung:

**Gandhi war auf der Suche der allumfassenden Wahrheit.**

**Diese Wahrheit, die beide Positionen miteinander verbindet, suchen wir im Format.**

**Was kann bei der Anwendung des Formats passieren?**

A kann Schwierigkeiten haben den Widersacher zu erkennen. Er kann sich möglicherweise nicht in die andere Person assoziieren.

A kann evtl. die positive Absicht des Widersachers oder die Angst die dahinter steht nicht erkennen.

Er hat möglicherweise Schwierigkeiten die Emotionen aus den Handlungen des Widersachers herauszufiltern.

Er hat zu starke eigene Emotionen dem Widersacher gegenüber und kann oder möchte diese nicht bändigen.

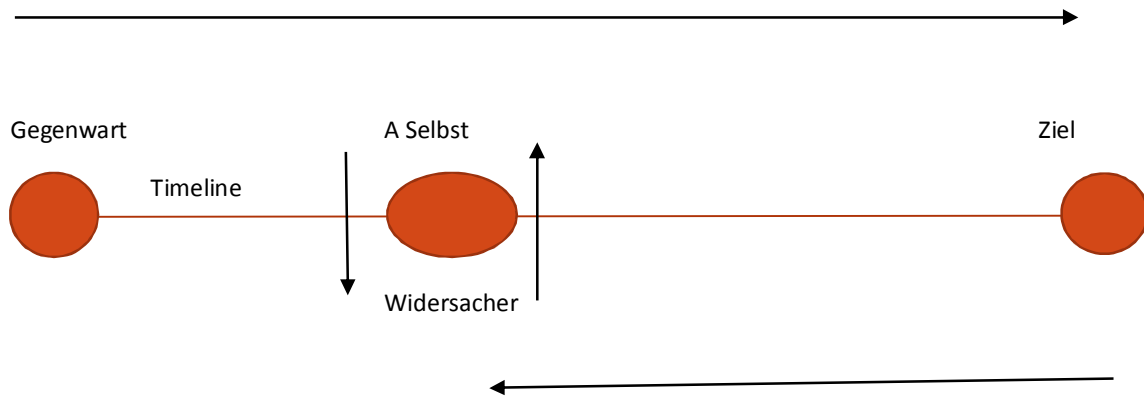
Hilfreich können hier zirkuläre Fragen sein, wie z.B. „ Wer steht der Person neutral gegenüber?“ „Was würde Dein Vater, Deine Mutter, Dein bester Freund usw. sagen?“

Es kann aber auch der Realitätenkellner helfen: „Könnte es sein, dass der Widersacher Angst vor Deiner Intelligenz hat, dass er Sorge hat, dass Du seine Position schwächen könntest oder er hat Angst davor Deine Zuwendung zu verlieren?“



Grafische Darstellung:

„Gewaltfreier Umgang mit Widersachern“



**Metaebene**

